

DER TRAFU



Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“
Nr. 20 15. Oktober 1979
31. Jahrgang
0,05 M

Hohe Auszeichnungen

In Würdigung ihrer vorbildlichen Leistungen zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung unserer Republik wurden auch Werk-tätige unseres Betriebes mit hohen staatlichen Auszeichnungen geehrt:

Mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Bronze

Gerhard Kricke

Als „Verdienter Aktivist“

Wolfgang Bruchmann, N

Irma Goede, F

Werner Mammitzsch, O

Werner Riefenstahl, T

Mit der Verdienstmedaille der DDR

Heinz Werner, M

Hein Peter, BPO

Unseren ausgezeichneten Kolleginnen und Kollegen gratulieren wir auf das herzlichste und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg in ihrer betrieblichen Arbeit wie auch im persönlichen Leben.

(Über die weiteren Auszeichnungen des 30. Jahrestages informieren wir auf unseren Seiten 4/5 dieser Ausgabe.)

Kämpfer geehrt



Genosse Jürgen Freese (links) empfängt die Ehrenurkunde des Zentralkomitees der SED und die Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse in Gold.

Folgende hohe Auszeichnungen wurden zum 7. Oktober an die Genossen unserer Kampfgruppenhundert-schaft verliehen:

Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Genosse Lothar Bressau, N

Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse in Gold

Genosse Jürgen Freese, P

Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Genosse Wolfgang Krause, R
Genosse Helmut Zeh, N

Genosse Horst Breiden, N
Genosse Roland Heinrich, T

Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse in Silber

Genosse Ehrenfried Klammer, M
Genosse Heinz Nebel, O
Genosse Peter Hellmann, R

Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse in Bronze

Genosse Helmut Tonhäuser, Z
Genosse Rüdiger Caspari, O
Genosse Reinhard Müller, A

Wir danken den Genossen für ihre hohe Einsatzbereitschaft zum Schutze unseres Staates und beglückwünschen sie recht herzlich.



Wir sind stolz auf das Geleistete

Viele in herzlichen Worten gehaltene Gratulationen erreichten uns zum 30. Jahrestag unserer Republik u. a. von den Freunden des Werkes „Isolator“, Moskau, der Werke „Zeim-Russe“ und „Elprom-Energo“ der Volksrepublik Bulgarien, der Betriebe „Elektronika“ CKD und „Elektrotechna“ Zagreb sowie vom Botschaftsrat Goronski der Botschaft der Volksrepublik Polen. Viele liebe Freunde wurden in diesen Tagen begrüßt und Beziehungen gefestigt.

Besonders herzlich begrüßten die TROjaner am 4. Oktober auf einem Meeting in der Versandhalle den Genossen Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung der SED Berlin und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick, und zwei Delegationen unserer ausländischen Partnerbetriebe. Die Delegation der Produktionsvereinigung Saporo-shtransformator, der die Genossen Kotljuba Bassow und Kolotai angehörten, leitete Generaldirektor Chadjinow. Aus dem ZWAR — Warschau begrüßten wir die Genossen Kowalczyk und Borowski unter der Leitung des Parteisekretärs Zoltowski.

Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich drückte den Werk-tätigen für die ho-

hen Leistungen zum 30. Jahrestag unserer Republik den Dank der Leitungen des Werkes aus und wies am

630-MVA-Transformator nach, zu welchen hohen Leistungen unser Werkkollektiv fähig ist. Der 630-MVA-Transformator bestimmt den internationalen Höchststand mit und ist ein echtes Beispiel sozialistischer Intensivierung, von der Forschung und Entwicklung bis zur Produktion.

Dank und Glückwünsche sprach Genosse Friedrich auch allen Werksangehörigen aus, die anlässlich des Nationalfeiertages auf den verschiedensten Veranstaltungen für ihre hervorragenden Leistungen geehrt wurden. So gratulierte er unter anderem den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr, die für ihre Leistungen und Einsatzbereitschaft mit dem Titel „Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr“ ausgezeichnet wurden. Er beglückwünschte auch das Komitee der Zivilverteidigung zur Auszeichnung mit der Medaille „Für Verdienste in der Zivilverteidigung“ in Silber.

Im Namen des Sekretariats der Bezirksleitung der SED Berlin des Sekretariats der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick und in seinem eigenen Namen, dankte Ge-



Genosse Otto Seidel gratuliert

nosse Otto Seidel den TROjanern für ihre großen Anstrengungen bei der Verwirklichung des Energieprogramms. Besonderer Glückwunsch galt den Trafobauern zur Eintragung in das Ehrenbuch der Hauptstadt. Genosse Seidel verlas den Text der Urkunde und überreichte sie.

Die Grüße unserer Saporo-shjer Partner überbrachte Generaldirektor Chadjinow. Zum Abschluß des Meetings wurden 20 TROjaner mit der „Medaille 30. Jahrestag der Gründung der DDR“ geehrt.

Meetings in R, N und E, Rechenschaftslegungen vor der Werk-, Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Leitung, Empfänge der Werkleitung und der Parteileitung sowie eine Festveranstaltung im Metropol-Theater gehörten zu den Veranstaltungen des Betriebes.

Zu den Höhepunkten dieser Tage zählen wir aber auch den Empfang des Generalsekretärs der KPdSU, Genossen Breshnew, und anderer Staatsmänner. 280 Jugendliche unseres Werkes bekundeten beim Fackelzug der FDJ ihre Verbundenheit zu unserem Staat und zur Partei der Arbeiterklasse. Viele TROjaner bildeten Spalier zur Ehrenparade unserer Nationalen Volksarmee und verbrachten schöne Stunden auf den Volksfesten in den Stadtbezirken.



Rechenschaftslegungen der Bereiche

50jähriges Arbeits- jubiläum

Herzlichen Glück-
wunsch nachträglich
an die Kollegin

Gertrud Misselwitz, BL



Am 8. Oktober 1979 beging unsere Kollegin Gertrud Misselwitz ihr 50jähriges Arbeitsjubiläum, zu dem wir ihr nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Kollegin Misselwitz begann ihre Tätigkeit 1929 als Botin, als unser Betrieb noch AEG war, und qualifizierte sich 1933 zur Maschinenbuchhalterin und Sachbearbeiterin.

Besonders gilt ihr unser Dank dafür, daß sie sich nach Kriegsende für den Wiederaufbau unseres Werkes zur Verfügung stellte und mit half, die Entwicklung unseres Betriebes voranzutreiben. Noch im Alter von 55 Jahren qualifizierte sie sich als Sachbearbeiterin für Sozialversicherung.

Seit 1967 ist Kollegin Misselwitz im Vorstand der

KdGH und dort als Kassierer tätig. Ihre guten Leistungen und gewissenhafte Arbeit wurden mehrmals mit einer Prämie anerkannt.

Lange Jahre war Kollegin Misselwitz aktiv in der Zivilverteidigung tätig, bis sie aus Altersgründen ausschied. Stets war sie in der Formation der Sanitätskräfte ein verlässliches Mitglied.

Siebenmal konnte sie mit ihrem Kollektiv den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen.

Das Kollektiv dankt der Kollegin Misselwitz für die in 50 Jahren geleistete Arbeit und wünscht ihr beste Gesundheit, weitere Schaffenskraft in unserem Kollektiv und im persönlichen Leben alles Gute.

Sozialistisches Kollektiv
„8. März“, BL

Sanitäter als Neuerer

Im Namen des Stabschefs der Zivilverteidigung unserer Hauptstadt Berlin, Oberst Peters, wurde am 24. September den Genossen des sanitären Behandlungspunktes Dank und Anerkennung für einen Neuererorschlag ausgesprochen und ihnen eine Anerkennungsprämie überreicht.

Der Neuererorschlag zeigt,

wie auch auf engstem Raum eine Lagerung der Schutzausrüstung möglich ist. Auf der zentralen Neuererausstellung in Magdeburg wurde diese Lösung mit Fotos demonstriert und zur Nachnutzung empfohlen.

Oberst Peters wünschte den Genossen in seinem Schreiben weiterhin recht viel Erfolg.

80er Kombinatziele

1980 haben die 28 000 Werkstätigen des Kombinates die Aufgabe, 3,5 Millionen Stunden Arbeitszeit einzusparen. Durch die Rationalisierung der Hilfs- und Nebenprozesse sollen bis 1985 etwa 10 Prozent der Werkstätigen dieser Bereiche andere, qualifiziertere Arbeiten erhalten.

★

Der Eigenbau von Rationalisierungsmitteln wird im kommenden Jahr auf 150 Prozent gesteigert. Dazu werden die guten Erfahrungen aus dem TuR, unserem Werk und der Anlagenmontage des Stammbetriebes eine gute Grundlage sein.

★

Die industrielle Warenproduktion soll um 7,6 Prozent steigen, bei planmäßiger Reduzierung der Arbeitskräfte.

★

Der Export in das sozialistische Wirtschaftsgebiet steigt um 9,8 Prozent, in das nichtsozialistische um 27,4 Prozent.

Ergebnisse einer ABI-Kontrolle

Unsere Republik ist ein hochindustrialisiertes Land. Jährlich sind mehr Mittel erforderlich, um den unablässig wachsenden Bedarf der Volkswirtschaft und der Bevölkerung an festen Brennstoffen, Gas, Wärme, Heizöl und Elektroenergie zu decken. Allein in den Jahren 1970 bis 1976 ist der Verbrauch an Elektroenergie von rund 68 Millionen auf mehr als 89 Millionen Kilowattstunden gestiegen.

In der Zeit vom 5. August bis zum 20. September erfolgte deshalb eine Massenkontrolle der ABI zur sparsamen und rationellen Energieanwendung sowie zur Vorbereitung auf die Winterperiode. An der Kontrolle wirkten alle Mitarbeiter der ABI, Arbeiterkontrolleure und FDJ-Kontrollposten mit.

Die Kontrolle ergab: Zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik hat sich das Energiekollektiv des Werkes das Ziel gestellt, den Ehrentitel „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“ mit Erfolg

zu verteidigen. Dazu gehört, daß die Mitarbeiter der Energiezentrale tägliche Kontrollen in allen Bereichen der Produktion und Verwaltung gemeinsam mit den ehrenamtlichen Energiebeauftragten der Kollektive vornehmen. Dazu gehörten weiterhin die rollende Schicht (4 Schichten in der Energiezentrale, kontinuierliche Anleitungen, vollautomatische Wärmeregulungen usw.).

Vier Neuererorschläge wurden bis zum 30. Juni realisiert und erbrachten einen Nutzen von 22 300 Mark sowie eine Einsparung von 352 Gcal.

Alle Betriebe und Direktionsbereiche verfügen über Maßnahmepläne zur sparsamsten Verwendung von Energie. In den Wettbewerbsverpflichtungen der Kollektive sind jedoch nur teilweise Verpflichtungen enthalten. Abrechenbare Normen und Kennziffern für die Kollektive sind nicht vorhanden.

Hervorgehoben werden

muß der Bereich der Berufsausbildung, der über eine vorbildliche Konzeption zur sparsamen Energieanwendung verfügt.

Die Überprüfung der Vorbereitungen auf die Winterperiode ergab, daß viele Maßnahmen erfüllt oder „angearbeitet“ sind, aber bis zur Woche der Winterbereitschaft noch genügend zu tun bleibt. Vor allen Dingen kann die ordnungsgemäße Winterfestmachung an Gebäuden nicht befriedigen. Reparaturen an Dächern, Klempnerarbeiten, Fensterverglasungen und dergleichen sind zum Teil nur notdürftig von der Betriebserhaltung erfolgt.

Die ABI-Kontrolle zum sparsamen Umgang mit Energie ist noch nicht abgeschlossen. Wir bitten alle TROjaner, uns bei der ständigen Einflußnahme auf sparsamste Energieverwendung zu unterstützen, damit der Ministerratsbeschluß in unserem Werk voll durchgesetzt wird.

S. Kaiser

Zusammenarbeit und ihr Nutzen

Interessante Lehr- und Leistungsschau im Zentralen Haus der DSF

In diesen Tagen fand im Zentralen Haus der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft eine Lehr- und Leistungsschau unter dem Motto „Sowjetische Neuerungen – ihre Propagierung und schöpferische Anwendung in Betrieben der Hauptstadt der DDR“ statt. Zweifellos bot diese Ausstellung eine solche Fülle von Material und Anregungen, so daß ihre Aussagen auch für unsere weitere Arbeit zur Vervollkommnung und Erweiterung der Produktion nützlich sind.

Die Ausstellung beschäftigte sich nur mit den Erfahrungen der Berliner Betriebe bei der Anwendung sowjetischer Neuerungen, aber es ist erstaunlich, wie viele hier bereits genutzt werden. Die Ausstellung ging von den großen Vorhaben gemeinsamer Arbeit aus, wie z. B. die Arbeiten im Orbit mit Sojus 29 – Salut 6 – Sojus 31 oder an der Trasse der Freundschaft, der großen

Erdölleitung, die unsere beiden Länder verbindet. Weiter wurde gezeigt, wie sich die Zusammenarbeit der sowjetischen und Berliner Betriebe entwickelt hat, was alles übernommen und welcher Nutzen erzielt werden konnte. Hierbei zeigte sich auch, daß die KDT-Mitglieder bei vielen Maßnahmen an der Spitze stehen. So fanden sich Beispiele aus dem BMHW, KWO, WF, IFN, um nur einige Nachbarbetriebe aufzuführen.

Aber auch unser Betrieb war mit drei großen Schrifftafeln und einigen Exponaten vertreten. Stolz konnten wir hier berichten, was an sowjetischen Methoden in unserer Produktion Eingang gefunden hat. Das sind beispielsweise die Bykow-Methode, die Arefjewa-Methode, die Saratow-Methode oder die Smirnow-Bassow-Methode, deren Einführung ja besonders in den Händen unserer Betriebssektion der KDT lag. Auch die Übernahme des Flüssigpressens wurde ein-

deutig dargestellt. Einen besonderen Platz nahm das inzwischen abgeschlossene Vorhaben „KORAT“ ein. Hier wurde über die Vertikalwickelmaschinen und die Spreizdorne sowie die Kernschicht- und Bandagiervorrichtung berichtet. Einrichtungen, die uns unsere Freunde in Saporoschje im Rahmen unseres Freundschaftsvertrages bauten. Natürlich blieben auch die anderen Gebiete der Zusammenarbeit nicht unerwähnt, wie z. B. die Führung des sozialistischen Wettbewerbs, der Brigadenaustausch, die gemeinsame Gestaltung des Urlaubs und der Kinderferienlager.

Die Ausstellung führte uns ein weiteres Mal ganz eindeutig vor Augen, wie uns die sowjetischen Genossen mit ihren Erfahrungen und Neuerungen helfen, unsere sozialistische Gesellschaft aufzubauen.

Werner Wilfling,
KDT

Gefragte Rezepte

Kuchenbasare finden immer Anklang bei den TROjanern. So war auch am 25. September das leckere Angebot des Kollektivs „Sophie Scholl“, AVD, im Nu vergriffen. Daß die Kuchen hielten, was ihr Aussehen versprach, davon zeugen die vielen Anwärter auf die Rezepte.

Der Basar erbrachte 100 Mark für das Solidaritätskonto. Weitere 60 Mark flossen diesem Konto durch einen zusätzlichen Arbeits-einsatz zu, den sieben Kolleginnen des Kollektivs zu Ehren des 30. Jahrestages der Republik leisteten.

Mit eingespartem Material

Das Kollektiv der Tischlerei arbeitet einen Tag im Monat mit eingespartem Material. Die Anwendung der Arefjewa-Methode bedeutet für jedes Kollektivmitglied sparsamsten Materialverbrauch durch rationellen Zuschnitt.

In den ersten acht Monaten dieses Jahres konnte durch diese Methode ein Nutzen von 15 000 Mark erwirtschaftet werden.

Wir gratulieren...

...unseren Kolleginnen Jadwiga Pachulska, Wwi, Renate Schwemmer, ZE, Karin Winkelmann, VFL, und Margit Schüler, MR, zur Geburt ihrer Töchter sowie Lucyna Richter, AVW, und Karin Radzewitz, ARL, zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Kleinanzeige

Verkaufe: Kinderbett, weiß, Holz, mit Matratze für 50 Mark. Anfragen erbeten unter App. 2264.

Saporoshjer Ehrenarbeiter

Für Ihre Verdienste bei der Festigung der sozialistischen Zusammenarbeit und der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Produktion erkennen wir Ihnen den Titel „Ehrenarbeiter der Vereinigung Saporoshje – Transformator W. I. Lenin“ zu.

Dieser Text steht in 5 Urkunden die unsere sowjetischen Gäste an Manfred Friedrich, Wolfgang Schellknecht, Bernd Blodau, Heinz Bellgardt und Peter Kahlert verliehen haben.

Herzlichen Glückwunsch zu dieser ehrenvollen Auszeichnung.

Wahlen in der Gewerkschaft

Mit dem 15. Oktober beginnen die Gewerkschaftswahlen, die am 16. Februar 1980 ihren Abschluß finden.

Die dazu vom Bundesvorstand des FDGB veröffentlichte Direktive und die Wahlordnung beinhalten alle Aufgaben, die durch die Gewerkschaftsorganisationen in den Betrieben zu lösen sind.

Die Gewerkschaftswahlen stehen im Zeichen der weiteren konsequenten Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des 9. FDGB-Kongresses. Die Gewerkschaftswahlen fallen in die Zeit, in der die Weichen für den Plan 1980 gestellt werden. Dazu gehört, mit dem bisherigen Elan und unter Nutzung aller Reserven den 79er Plan zu erfüllen und zu überbieten. Die Gewerkschaftsgruppen, die in der Zeit vom 15. Oktober bis 26. November ihre Funktionäre wählen, werden deshalb konkrete und abrechenbare Beschlüsse fassen, in deren Mittelpunkt Aufgaben des sozialistischen Wettbewerbes zur allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1979 stehen.

Die kritische Wertung der bisherigen Arbeitsergebnisse

wird der konstruktiven Erörterung der künftigen Aufgaben zu Buche schlagen.

Die Kandidaten für die AGL und die Revisionskommission der AGL werden zum Termin der Rechenschaftslegung der AGL aufgestellt. Auch die Kandidaten der BGL bzw. der Revisionskommission der BGL erhalten auf diesen Versammlungen, die bis zum 8. November abgeschlossen werden, ihre Stimme.

Am 8. November erfolgt die Wahl des Frauenausschusses auf einer Frauenversammlung.

Auf einer Vertrauensleutevollversammlung am 13. November legt die BGL Rechenschaft ab und erläutert die nächsten Aufgaben. Dieses Forum schlägt die Kandidaten für die BGL und die Revisionskommission der BGL sowie die Delegierten für die Kreisdelegiertenkonferenz der IG-Metall vor.

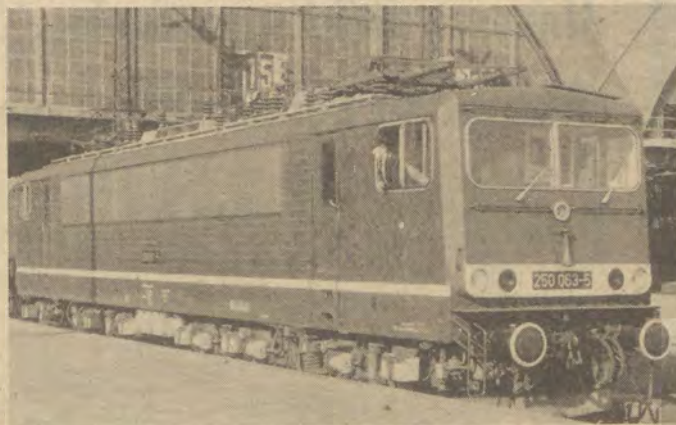
Die Wahlen für die BGL und Revisionskommission der BGL, der AGL und Revisionskommission der AGL sowie der Delegierten zur Kreisdelegiertenkonferenz erfolgen am 15. und 16. November.

Rechenschaft

Die Reservistenkollektive der Betriebe O, V und F sowie des Bereiches E legten vor der Leitung des Reservistenkollektivs des gesamten Betriebes Rechenschaft ab über ihre Leistungen zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR. Im Mittelpunkt standen der ständige Kontakt zu den Genossen, die ihren Wehrdienst leisten, die Ar-

beit mit den Jugendlichen zur Vorbereitung auf den Wehrdienst, die Arbeit mit den Reservisten. Auf allen Gebieten wurden erfolgreiche Bilanzen gezogen.

Die Rechenschaftslegung fand mit dem Dokumentarfilm „30 Jahre DDR – 30 Jahre Verteidigungspolitik“ ihren Abschluß.



„100 Jahre elektrische Lokomotiven“ hieß kürzlich eine Ausstellung in Dessau. Auch das TRO hat einen Anteil an der Geschichte der E-Loks, fahren doch viele von ihnen (obiges Foto) mit den in unserem Werk gebauten Co-Co-Lok-Trafo.

KDT-Intensivierungslehrgang zum Transport- und Lagerwesen

Wir alle wissen, daß es in unserem Betrieb mit dem Transport und auch auf dem Gebiet des Lagerwesens nicht immer zum besten bestellt ist.

Man braucht sich nur einmal die Gtr-Halle anzusehen oder was sich alles so auf dem Mittelgang der Hallen 2 bis 7 abspielt. Oder wo überall die wertvollen Rollen mit Kupferdraht herumstehen. Und wie oft wird Material gesucht! Das brauchte alles nicht zu sein, wenn wir an die Probleme des Transportes und des Lagerwesens mit mehr Systematik herangehen würden. Kenntnisse hierzu kann man sich aneignen, denn der Bezirksvorstand der KDT Berlin führt in der Kronenstraße 18 im IV. Quartal einen Intensivlehrgang (eine Woche lang) „Der innerbetriebliche Transport-, Umschlag- und Lagerprozeß als wesentlicher Intensivierungsfaktor“ durch.

Behandelt werden Probleme der Rationalisierung

der TUL-Prozesse, Probleme der WAO der TUL-Prozesse, Investitionspolitik, Organisationsformen im innerbetrieblichen TUL-Prozeß, Systematik der Fördermittel, Analysentätigkeit, Probleme des Arbeitsschutzes, der Pflege und Wartung der Fördermittel, Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen usw. Interessenten können sich an mich wenden (App. 2003).

Werner Wilfling, KDT

Wartehalle übergeben

Am 1. Oktober konnte der T-Bereich eine neu errichtete BVB-Wartehalle an die Bevölkerung übergeben. Die schicke und stabile Möglichkeit, vor Wind und Wetter Schutz zu finden, wird von den Anwohnern genauso wie von den Trojanern begrüßt. Die Wartehalle an der Ecke Reinbeckstraße entstand in 580 Arbeitsstunden.

Sprechstunde des Werkdirektors

Die nächste Sprechstunde des Werkdirektors findet am 30. Oktober 1979 im Sitzungszimmer der Werkleitung statt. Beginn: 15 Uhr. Als Vertreter unserer Abgeordnetengruppe werden Kollegin Sagawe und Kollege Hermstein teilnehmen.

Der nächste Winter kommt gewiß



● Verkehrssicherheit des Fahrzeuges (höhere Verschleißerscheinungen)

● Leistungsvermögen des Fahrzeugführers (größere Beanspruchung der Sinnesorgane, evtl. schneller nachlassendes Konzentrationsvermögen).

Diesen negativen Folgeerscheinungen sollte jeder mit Voraussicht begegnen, d. h., jeder muß den durch die erschwerten Witterungs- und Straßenverhältnisse bedingten höheren Gefahren durch darauf eingestelltes verantwortungsbewusstes Verhalten entgegenreten. Daß dies im Winterhalbjahr 1978/79 nicht immer der Fall war, zeigt die Unfallbilanz: 24 387 Verkehrsunfälle, dabei 905 getötete und 17 260 verletzte Per-

sonen. Etwa 62 Prozent aller Verkehrsunfälle ereigneten sich innerhalb von Ortschaften. Etwa die Hälfte der Unfälle ereignete sich an Gefahrschwerpunkten wie Kreuzungen und Einmündungen (etwa 28 Prozent) und in Kurven (etwa 17 Prozent).

Als Unfallursache steht das Fahren mit den Fahrbahn-, Sicht- und Witterungsverhältnissen bzw. der jeweiligen Verkehrslage nicht angepaßter Geschwindigkeit an erster Stelle (etwa 35 Prozent aller Unfälle), wobei hier das Nichtanpassen der Geschwindigkeit an die jeweiligen Fahrbahnverhältnisse dominiert.

Bei den Unfallbetroffenen bilden die Fußgänger mit 38,2 Prozent der Verkehrstoten

und 22,1 Prozent der Verletzten die Spitzengruppe, gefolgt von den PKW-Insassen (28,3 Prozent der Getöteten und 36,8 Prozent der Verletzten) und den Zweiradfahrern (27,3 Prozent der Toten und 32,7 Prozent der Verletzten).

Damit der Winter 1979/80 hinsichtlich des Verkehrsunfallgeschehens freundlicher ausschaut und Sie alle möglichst unbeschadet bleiben, geben wir Ihnen in den folgenden Ausgaben einige Hinweise, die Sie unbedingt beachten sollten.

(Erarbeitet unter Verwendung des Heftes „Verkehrserziehung“ 4/79, herausgegeben vom MDI, HA Verkehrspolizei, Berlin).

P. Schleinitz
Verkehrssicherheitsaktiv

Nachruf

Am 14. September 1979 verstarb nach schwerer Krankheit unser ehemaliger Kollege und Genosse

Alfred Turni

im Alter von 68 Jahren.

Viele Jahre war er als anerkannter und pflichtbewußter Mitarbeiter in unserem Betrieb tätig. 1976 schied er als Altersrentner aus unserem Werk aus.

Jahrelang hatte er leitende und verantwortungsvolle Funktionen innerhalb der Gewerkschaftsorganisation ausgeübt und war durch seine persönliche Einsatzbereitschaft stets Vorbild.

Als Leiter der Hausverwaltung arbeitete er unermüdlich an der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen mit. Großen Anteil hatte er an dem Aufbau der Sektion Angeln in Wernsdorf, bei der er ein aktives Mitglied war und viele Jahre den Vorsitz führte.

Ehre seinem Andenken.

Kollektiv „Aufbau“
Hauptabteilung
Arbeiterversorgung



Und vorher noch der Herbst, und mit beiden kommen auf uns alle im öffentlichen Straßenverkehr erschwerende Bedingungen zu. Diese ergeben sich insbesondere aus den Witterungsverhältnissen, die sich noch dazu oftmals plötzlich ändern. Dadurch kann es zu negativen Auswirkungen kommen hinsichtlich

● Fahrbahnzustand (z. B. Nässe, Überfrieren nasser Fahrbahnen, Schnee, plötzliches Verändern des Fahrbahnzustandes)

Unseren Glückwunsch den Aktivisten der sozialistischen Arbeit

Zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik wurden als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt:

Kurt Heyer, F
Egon Trabant, F
Manfred Bröge, R
Eva Schneider, R
Edith Böttger, R
Dieter Milewski, R
Günter Strigowski, V
Ernst Ebert, V
Harald Masche, A
Horst Behr, A
Peter Hofmeister, A
Rolf Döhler, A
Wolfgang Müller, B
Werner Golembiewski, E

Karl Soyka, K
Ernst Broske, M
Helmut Schiller, M
Helmut Sasse, L
Joachim Vogler, P
Harald Buhr, Q
Bruno Schmohl, T
Heinz Lange, T
Werner Ehling, T
Hans Geißler, W
Hans Lehmann, W
Norbert Kotitschke, Z
Kuno Koch, Fw
Ingrid Winter, Psr
Gisela Bartz, Bü
Leszek Biedrzycki, V
Heinz Löprick, N
Ralf Fischer, N
Manfred Baehr, N
Helmut Zeh, N

Gerhard Hildebrandt, N
Jörg Wolter, O
Alfred Puhl, O
Dieter Menzel, O
Gerhard Ziegenhagen, O
Dr. Alfred Hamperl, Poliklinik
Dr. Erika Kübart, Poliklinik
Dr. Günter Pudritski, Poliklinik
Renate Stellfeld, Poliklinik
Hans Werk, Poliklinik
Eberhard Remkel, Poliklinik

Herzlichen Glückwunsch allen Ausgezeichneten und weiterhin viel Erfolg im Beruf und im persönlichen Leben.

Sie waren von der ersten Stunde an aktiv dabei

Mit der Medaille „30. Jahrestag der Gründung der DDR“ wurden folgende TROjaner ausgezeichnet:

Friedhelm Scholze, O
Fridolin Hille, O
Klaus Litfin, O
Else Voigt, F
Willi Fenske, F
Hans Pohlarz, N
Willi Kohn, V
Rudi Siegmund, V
Theo Weckend, A
Johanna Nowack, A
Eberhard Falk, K
Erika Schmidt, V
Christel Küsel, L
Horst Bartelt, L
Werner Fünfstück, L
Fritz Glöge, M
Walter Markwart, Q
Heinz Lau, T
Ulrich Hertz, Z
Hans Geißler, W
Bruno Taisakowski, O
Inge Griese, O
Horst Simdorn, F
Walter Baumfeld, R
Heinz Gossing, N
Kurt Röske, V
Ruth Pannke, V
Walter Sauerbrei, V
Prof. Dr. Helmut Olbrisch, A
Heinz Mäckelburg, A

Dr. Frieder Hoppadietz
Herbert Schuhknecht, A
Dr. Ottmar Müller, A
Heinz Priezel, A
Emil Watzke, B
Dorothea Meinke, E
Hans Fischbach, E
Renate Pfeil, K
Georg Lotko, K
Johannes Sendelbach, L
Heinz Werner, M
Karl Unglaube, T
Ernst Zwienen, T
Günter Hamsch, E
Eberhard Hiller, E
Horst Kilian, E
Heini Brüll, Z
Ilse Knoll, E
Hans Busse, R
Helmut Gumm, R
Ursula Spitzer, R
Edmund Funke, R
Heinz Wegener, R
Werner Manthei, R
Kurt Fabisch, N
Stephan Kozubek, N
Heinrich Philipp, N
Horst Rauch, N
Heinz Rosika, N
Kurt Hiepel, N
Hans Nauhard, N
Kurt Reckziegel, N
Inge Scherlipp, N
Erwin Mankow, N
Rudi Freitag, N
Günter Dolny, N

Rudolf Bunde, O
Werner Fink, O
Fritz Riegel, O
Heinz Kuhnke, O
Hans Engelhardt, O
Manfred Pape, O
Ursula Lange, F
Wolfgang Weser, F
Werner Wild, F
Kurt Kluge, V
Hans Gröcka, V
Fritz Thiel, V
Kurt Neumann, V
Gerhard Zühlke, V
Egon Amthor, V
Werner Horn, V
Joachim Döring, A
Rolf Döhler, A
Hans Staudemeyer, A
Rolf Döhler, A
Charlotte Elsholz, B
Werner Pless, K
Hans Ringwelski, L
Heinz Stein, M
Erna Pippig, M
Joachim Kumme, M
Herbert Beyer, M
Horst Siebert, T
Willi Driesener, T
Herbert Freund, T
Horst Orgzey, T
Heinz Dünbier, T
Alfred Linze, T
Karl-Heinz Lippke, T
Erwin Pfänder, T
Sven Staaf, T
Otto Ruhnau, T
Günter Isigkeit, W
Klaus Wiedemeyer, Z
Carl Pöhner, Z
Heinrich Klempert, Veteran
Georg Reitsch, Veteran
Helmut Aberspach, Veteran
Helga Weiße, Poliklinik
Dieter Pössel, Poliklinik
Dr. Günter Grave, Poliklinik
OMR Dr. Heinz Querg, Poliklinik

Allen ausgezeichneten Kolleginnen und Kollegen unseren herzlichsten Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg im persönlichen und gesellschaftlichen Leben.



Eine gute Bilanz zum 30. Jahrestag unserer Republik



Die Einsparung von 1000 kg wiederzuverwendendem Wickelpapier ist nicht die einzige Aktivität der Wickelerei 1 zum 30. Jahrestag der DDR. Um die Termine für die Mittelspannungsspulen vom 250-B-Trafo und für den 250-B-Trafo zu halten, wurde im 12-Stunden-Rhythmus gearbeitet und Aufgaben aus dem Bereich Wickelerei 2 im Umfang von 715 Stunden miterledigt. Mit einer Neuerervereinbarung sollen Voraussetzungen zur Einführung der neuen Grundlöhne geschaffen werden. h., es sind neue Fertigungsabläufe vorgesehen. Gute technische und technologische Vorbereitung soll die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität erbringen. Eine bessere Belieferung soll durch den Abschluß einer zentralen Wettbewerbsvereinbarung zwischen der Wickelerei 1 und MTI erreicht werden.



Ausschuß- und unfallfrei arbeiten die Kolleginnen in September. Bei den neuen Arbeitsgängen im Bereich Wickelerei 1 wurden mit Leiterplatten beschichteten Sicherungen entfallen. Das Objekt schufen die Kolleginnen einen Arbeitsplatz, an dem die neue Sicherung zusätzlich zur Fertigung durch Schüler im polytechnischen Unterricht gebaut werden kann. Ebenfalls für die Schüler wurde eine alte Wickelmaschine umgebaut, um etwa 24 000 unbrauchbare Kennzeichnungsstäbe der Produktion wieder zuzuführen. Damit wird zugleich ein Engpaß der Materialbeschaffung beseitigt.

Mit neuem Elan an die 80er Aufgaben

Es ist zu einer guten Tradition geworden, daß unsere sozialistischen Kollektive vor Höhepunkten Bilanz zu ihren eingegangenen Verpflichtungen ziehen und sich neue Aufgaben stellen. In mehreren Etappen erfolgte diese Rechenschaftslegung vor dem 30. Jahrestag unserer Republik. Werkdirektor Manfred Friedrich konnte vor den Vertretern der Kollektive eine gute Bilanz ziehen. So gelang es, den Plan der industriellen Warenproduktion zum 30. September mit 100,1 Prozent zu erfüllen. Dazu haben viele Faktoren beigetragen. So unter anderem die geplante Selbstkostensenkung, die per 30. September einen Stand von 80,1 Prozent auswies, und die Arbeitszeiterparungen per August mit 76 Prozent zum Jahresplan. Dazu gehört auch die Übererfüllung der Kennziffer „Warenproduktion mit Gütezeichen „Q“, sowie die vorfristige Überleitung der 380 kV-Spannungswandlerspule, kurz Automatenpule genannt. In nur knapp drei Monaten wurde dieses Thema in die Fertigung übergeleitet, und zwar so, daß es für die Objekte Lubmin und Neuenhagen wirksam wurde. Die Arbeitsproduktivität wurde beim Wickelprozeß um 2100 Prozent gesteigert. Damit wurde die projektierte Arbeitsproduktivitätssteigerung um 160 Prozent überboten. Ausgehend von den bisherigen Ergebnissen übergab ein großer Teil der Kollektive zusätzliche und neue Verpflichtungen, um alle Kräfte für die Erfüllung und Übererfüllung des Planes 1979 und den Plananlauf 1980 einzusetzen. Mit neuen konkreten Arbeitstaten – über die wir noch ausführlich berichten werden – konzentrieren sich die TROjaner auf die Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitag.

Mit Garantie

Am 2. Oktober konnte der Sondermaschinenbau der Wanderwickelerei in Rummelsburg ein neues Rationalisierungsmittel übergeben: eine Maschine für die Fertigung der 110-kV-Wandler-U-Wickel. Der Bau dieser Maschine hat dem Kollektiv der Sondermaschinenbauer von der technischen Konzeption her alles abverlangt. Besonderer Stolz erfüllt sie nun, daß die Maschine einen Einsatz für eine Mehrmaschinenbedienung ermöglicht und eine nachgewiesene Steigerung der Arbeitsproduktivität auf 200 Prozent garantiert. Erstmals übernehmen die Sondermaschinenbauer 1 Jahr Produktionsgarantie.



„Es geht alles besser, wenn die Kollegen wissen, um was es geht.“ So begründet Meister Kurt Richter u. a. die niedrigen Ausfallzeiten in As. Das Kollektiv „Weltfrieden“ nahm sich zum Nationalfeiertag vor, die Qualitätszahl „90“ zu erreichen, errungen wurde die „93“.

Auch das Solidaritätsaufkommen überstieg die angestrebten 25 Prozent zum Beitragsaufkommen und weist 33 Prozent aus. 90 Prozent der Kollektivmitglieder schlossen eine Freiwillige Zusatzrentenversicherung ab. Die alle 2 Jahre zu wiederholende Schweißerprüfung bestanden alle Kollegen mit der Note „Gut“. Fußball und Reisen werden in der Freizeit groß geschrieben. Unseren Glückwunsch zum Wettbewerbssieg innerhalb des V-Betriebes für das III. Quartal 1979.

47 000 Mark mehr

Anlässlich des 30jährigen Bestehens unseres volkseigenen Betriebes übernahmen die Werkzeugbauer, TRB, konkrete Verpflichtungen bis zum 30. Jahrestag unserer Republik. So gelang es ihnen, 47 000 Mark Warenproduktion durch Eigenherstellung zusätzlich zu erarbeiten. Alle Vorrichtungen zur Überleitung des neuen Trenners wurden den Betrieben V und F in guter Qualität übergeben.

In der Neuererbewegung konnte das Kollektiv „Julius Fucik“ bereits im September das Jahresziel erfüllen.



Man sieht es auf den ersten Blick, Mr verjüngt sich. 50 Prozent des Kollektivs besteht aus Jugendlichen. Und was für das Kollektiv spricht, aus jungen Kollegen, die ihre spezielle Ausbildung in Mr durchlaufen haben und nach ihrer Facharbeiterausbildung in der Werkstatt verblieben sind. Sie bemühen sich besonders um eine korrekte Ausführung der Arbeit, damit sie den Nutzern von Werkzeugmaschinen eine genauso gute Qualität der Instandhaltung liefern können wie die „alten Hasen“. Ihre Verpflichtung zum 30. Jahrestag, den Bau der V-Sonderwerkstatt, haben sie termingemäß gelöst.

Bildung – ein wirksamer Intensivierungsfaktor

Interview mit Genossin Eva Jussios, EBW

Redaktion: Kürzlich wurden durch den Ministerrat der DDR und den FDGB-Bundesvorstand umfangreiche Festlegungen für die weitere Erhöhung des Niveaus der Erwachsenenbildung getroffen. Weshalb wurden sie notwendig, und wo liegen die Schwerpunkte?

Genossin Jussios: Der Beschluß beinhaltet die Ziele und wachsenden Aufgaben der Aus- und Weiterbildung der Werktätigen für die 80er Jahre. Er geht davon aus, bewährte Positionen der Erwachsenenbildung der 30jährigen Entwicklung unseres sozialistischen Arbeiter- und Bauern-Staates zu festigen und gleichzeitig neue Anforderungen zu stellen. Das heißt, die vorhandenen Potenzen an Wissen und Fähigkeiten der Werktätigen sind mit noch größerem wirtschaftlichem Effekt zu erschließen und einzusetzen.

Redaktion: Wie wird sich das konkret in der Erwachsenenqualifizierung umsetzen?

Genossin Jussios: Unser sozialistisches Bildungssystem entläßt Werktätige mit einer hohen Allgemeinbildung und solider beruflicher Qualifikation. Unsere künftigen Aufgaben werden sich daher neben der Fortführung der Ausbildung von Meistern und Facharbeitern mehr und mehr auf die Weiterbildung einer bereits hochgebildeten Arbeiterklasse und Intelligenz konzentrieren, d. h. die erweiterte Reproduktion des vorhandenen Qualifikationsniveaus.

Redaktion: Ein wesentlicher Grundgedanke des Beschlusses ist die stärkere Erschließung der Aus- und Weiterbildung der Werktätigen als wirksamer Intensivierungsfaktor. Welche Schlußfolgerungen ergeben sich daraus?

Genossin Jussios: Das bedeutet, daß mit der Planung der Aufgaben und Ziele der Rationalisierung und Intensivierung künftig auch die notwendigen Bildungsanforderungen bestimmt werden.

Redaktion: Bedeutet das, die Bildungsanforderungen werden sehr differenziert gestellt?

Genossin Jussios: Ja. Den Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik, der Grundfondsentwicklung, der Rationalisierung entsprechend – um nur einige zu nennen – müssen auch die Bildungsanforderungen festgelegt werden. Nur so ist es möglich, spezifisches und anwendungsbereites Wissen zu vermitteln, ob es die Naturwissenschaften und die Technik betrifft oder die Gesetze der Ökonomie.

Redaktion: Die Bildung soll jedoch nicht nur zur Be-

herrschung der Technik oder Ökonomie beitragen, sie hat auch noch andere Funktionen?

Genossin Jussios: Da wären zwei Gesichtspunkte zu nennen. Aus den Anforderungen, die die schnelle Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft sowohl im internationalen als auch im nationalen Rahmen stellt, dem enormen Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Entwicklung der Produktivkräfte, ergeben sich die viel-

Der Entwicklung der Qualifikation der Werktätigen kommt bei der sozialistischen Intensivierung der Produktion erstrangige Bedeutung zu. In den vom Genossen Erich Honecker auf dem IX. Parteitag genannten Schwerpunktaufgaben zur sozialistischen Intensivierung heißt es hierzu: „Die Entwicklung der schöpferischen Fähigkeiten der Menschen und die Herausbildung qualifizierter Kader ist und bleibt die Grundvoraussetzung, um ein höheres Niveau der gesellschaftlichen Produktion und die Verstärkung ihrer qualitativen Faktoren zu erreichen.“

fältigsten Ansprüche der Werktätigen auf Bildung und Qualifikation, vor allen Dingen auf die Erhöhung ihrer politisch-ideologischen Qualifikation. Sie wollen Klarheit haben über den Weg, den wir gehen, und gerüstet sein für die vielen Bewährungssituationen, die das tägliche Leben bringt. Es geht also einmal um die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten und zum anderen darum, vorbereitet zu sein auf die Entwicklung in den 80er Jahren.

Unsere Bildungsarbeit muß sich dabei auf solche Aufga-

ben konzentrieren wie die schnelle und produktionswirksame Umsetzung der neuesten Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik, besonders bei der Einführung neuer Erzeugnisse, bei der Anwendung moderner Technologien und Fertigungsverfahren sowie zur ständigen Sicherung und Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse. Durch Arbeitsmethodentraining, technologische Anwenderschulungen sowie Antihavarietraining ist die rationelle Nutzung unserer Grundmittel, besonders der hochproduktiven Maschinen und Anlagen wesentlich zu beeinflussen.

Redaktion: Können diese anspruchsvollen Aufgaben noch von der Abteilung Aus- und Weiterbildung der Werktätigen allein gelöst werden?

Genossin Jussios: Das ist nicht möglich. Sie erfordern ein enges Zusammenwirken besonders mit den Bereichen A, T und Q sowie eine qualitative Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Kader- und Bildungsbeauftragten der Betriebe und Bereiche. Eine hohe Verantwortung trägt die Gewerkschaft bei der Verwirklichung der Ziele dieses Beschlusses. Das drückt sich darin aus, daß die Fragen der Erziehung, Bildung und Qualifikation jedes Kollegen und ganzer Arbeitskollektive stärker als bisher in die Führung des sozialistischen Wettbewerbs einzubeziehen sind. Nicht zuletzt tragen natürlich die Mitarbeiter der Abteilung Aus- und Weiterbildung eine hohe Verantwortung dafür, daß in engem Zusammenwirken mit dem bewährten Kollektiv der nebenberuflichen Lehrkräfte ein qualitativ hochwertiger Unterricht in der Erwachsenenbildung erteilt wird.

Redaktion: Wir danken für dieses interessante Interview und werden unser Werkkollektiv zur gegebenen Zeit gern über die erweiterten Bildungsmöglichkeiten unterrichten.



Überall in der BS wurden anlässlich des 30. Jahrestages unserer Republik ansprechende Wandzeitungen gestaltet.

Lösungen suchen

Die „Gemeinsame Direktive“ eine gute Grundlage für die Plandiskussion

Mit großem Interesse wurde die „Gemeinsame Direktive des Politbüros des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR zur Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes 1980“ aufgenommen.

Heinz Nebel, Betriebsleiter des Trafobaues:

Die Gemeinsame Direktive zeigt, wie notwendig die Konzentration wissenschaftlich-technischer Leistungen auf solche Schwerpunkte ist, die

- zur Erhöhung der Effektivität
- zur Beschleunigung der Durchlaufzeit unserer Erzeugnisse und
- zur Erschließung von Reserven führen.

Mir hat das Studium der Direktive gezeigt, daß die Konzentration aller Kräfte 1979 auf den größten Trafo der DDR, den 630 M, richtig war und daß die Einordnung der für die Energieversorgung der DDR erforderlichen Reparaturen und prophylaktischen Revisionen an Großtransformatoren in den Plan der Neuproduktion in der weiteren Vorbereitung des Planes 1980 weiter zu opti-

mieren ist. Können doch damit große Neuinvestitionen in der Volkswirtschaft vermieden werden. Es müssen solche Lösungen für die Organisation gefunden werden, die eine maximale Abdeckung des Bedarfes sichern. Zur Lösung dieses umfangreichen Reparatur- und Revisionsprogrammes ist es notwendig, industrielle Methoden durchzusetzen, die effektivere Arbeitsabläufe zulassen. Dafür ist die Nutzung der schöpferischen Leistungen unserer Neuerer von großer Bedeutung.

Eine wichtige Voraussetzung für die Erschließung der Reserven in unserem Betrieb ist natürlich auch die termin- und qualitätsgerechte Erfüllung der Aufgaben unserer Zulieferer und Kooperationspartner. Zur Lösung der Probleme auf diesen Gebieten werde ich größtmögliche Unterstützung geben – ohne jedoch damit dem Zuständigen die Verantwortung abzunehmen.

Auf dem Gebiet der Bürotechnik und Datenverarbeitung werden wir 1980 für die technologische Fertigungsvorbereitung im Trafobau solche Lösungen suchen und anwenden, die zu einer Prozeßrationalisierung führen.

„Auferstanden aus Ruinen“

Mit großem Interesse verfolgte ich diese Serie im Fernsehfunke, weil ich selbst an der Entwicklung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates teilhaben konnte. Am 7. Oktober 1979 schätzten wir drei Jahrzehnte schöpferischer Arbeit ein und zogen Bilanz. Ich muß sagen, im privaten wie im gesellschaftlichen Bereich fällt unsere Bilanz gut aus. Noch nie in der Geschichte unseres Volkes konnten wir, ob Arbeiter, Bauern, Angestellte oder Wissenschaftler, junge oder ältere Bürger, so eindrucksvoll und ergebnisreich die hinter uns liegende Zeitepisode bewerten.

1949 war ich 33 Jahre alt und Mitglied der Partei der Arbeiterklasse seit vier Jahren. In diesen ersten vier Jahren, bis zur Gründung der DDR, wurde von allen Genossen und Verbündeten eine große Arbeit unter den damaligen Bedingungen geleistet. In meiner Funktion als Neulehrer hatte ich von unserer Partei die Aufgabe erhalten, mit zum Umdenken unserer Schüler und deren Eltern beizutragen. Es war nicht immer einfach.

Als Propagandist und Agitator im Landkreis Seelow war eine vielfältige politische Arbeit zu leisten, denn es galt, die MTS und BHG aufzubauen und zu festigen. Harte Diskussionen legten

damals den Grundstein für unsere heutige Republik. Es ging aber nicht immer nur ernst zu. Frohsinn und Ausgelassenheit herrschten auf den gut organisierten Tanzabenden in den Dörfern. Stolz waren wir 1949 auf die Delegierung unserer jungen FDJler zum Treffen in Berlin – Wilhelm Pieck, unser erster Präsident, erwartete sie.

Betrachtet man die Etappe von 1949 bis zu unserer heutigen Zeit, so sind solche sozialen Gebrechen des Kapitalismus wie Unterdrückung, Ausbeutung und Arbeitslosigkeit für immer beseitigt worden. Wenn jeder mal so eine ganz persönliche Bilanz zieht, sich in seinen eigenen vier Wänden und am Arbeitsplatz umsieht, so wird er feststellen: Ja, wir sind ein gutes Stück vorangekommen. Anstelle der zerbombten alten Mietskasernen sind neue, helle Wohnungen entstanden; die Wäsche wird heute nicht mehr mit der Hand geschrubbt, Automaten und Dienstleistungsbetriebe besorgen dies. Das „Kino“ ist im Haus und vieles andere mehr.

Noch sind wir nicht am Ziel, viele schwere und schöne Aufgaben liegen noch vor uns. Sicher und optimistisch werden wir auf unserem sozialistischen Weg voranschreiten.

Rudi Siegmund, VFK

Vorrunde der Jugendliga

Eine von drei Vorrunden der Jugendliga im Kraftsport fand am 6. Oktober 1979 im Speiseraum der Lehrwerkstatt statt. Unsere Jugendmannschaft, die ja Titelverteidiger ist, wurde überlegen Sieger mit 648,5 Punkten vor Motor Berolina mit 527,5 Punkten und BSG Bad Freienwalde mit 514 Punkten.

Da unsere Mannschaft Sieger wurde, nimmt sie an der Endrunde teil. Die anderen

Mannschaften stehen noch nicht fest.

Unsere Sektion wurde vom Gewichtheberverband der DDR mit der Austragung der DDR-Mannschaftsmeisterschaft beauftragt. Sie findet am Samstag, dem 27. Oktober 1979, um 14 Uhr in unserem TRO-Klubhaus statt. Unsere Mannschaft hat gute Aussichten, den Titel erfolgreich zu verteidigen.

Auch ein Lehrling unserer Betriebsschule, der Sportfreund Andreas Szymanek,

der schon im Frühjahr DDR-Bester in der mittleren Jugendklasse wurde, startet mit in dieser Mannschaft. Ebenfalls mit dabei sind Rainer Latzke, DDR-Bester der Großen Jugendklasse und Zweiter beim Wettkampf „Stärkster Lehrling der DDR“, Andreas König, Michael Kunert, Olaf Karl und Andreas Mitterdorfer.

Wir hoffen, daß recht viele TROjaner zu diesem Wettkampf kommen.

Peter Meirich

Präkolumbianisches

Das Bodemuseum zeigt Präkolumbianische Goldschätze

Es war 1535, ein Volk hatte gerade begonnen, sich zu einem Staat zu formieren, da fielen Aggressoren in das Land ein. Sie drangen über die drei parallelen Gebirgszüge der Anden in die ausfruchtbaren Täler, in die aus-

gedehnten Urwaldgebiete, in die tropischen Savannen, in die Küstengebiete am Pazifik und an der Karibik. – Die kolumbianischen Ureinwohner wurden auf Jahrhunderte durch die spanischen Invasoren daran gehindert, sich weiterzuentwickeln, sich als Staat zusammenzuschließen.



Ohrhringanhänger aus Gold / etwa 900 bis 1600 u. Z.

Mit diesen Invasoren kamen vom Goldrausch besessene Räuber, Mörder und

Banditen. Unzählige Schätze der mittelamerikanischen Hochkultur Kolumbiens wurden zerstört, zu Goldbarren eingeschmolzen und außer Landes gebracht. Viele Gräber wurden geschändet; einiges ging den Räubern verloren – und damit verschwanden auf diese Weise unermessliche kunsthistorische Werte.

Heute nun ist auch uns ein kleiner Teil dieser indianischen Kunst Kolumbiens zugänglich.

Im Bodemuseum sind die „Präkolumbianischen Gold-

schätze“ bis 11. November 1979 zu bewundern. 350 ausgewählte Exponate werden dank der guten Beziehungen der Republik Kolumbien und der DDR bei uns ausgestellt. Es sind wiedergefundene, von den Spaniern nicht zerstörte Kunstwerke, die uns heute Zeugnisse vergangener Kulturen sind.

Übrigens ist nicht alles echt Gold, was glänzt. Vor dem 16. Jahrhundert wurden bereits Gold-Kupfer-Legierungen, Tumbaga genannt, hergestellt und verarbeitet.



Anhänger einer Kette aus Gold / etwa 500 bis 1600 u. Z.

„Rückspiele“ im TiP

Dem 30. Jahrestag der DDR widmete das Theater im Palast seine achte Uraufführung, die Szenenfolge „Rückspiele“ von Helmut Baiert. Zu dieser Inszenierung gab der Autor folgendes Interview:

Was verbirgt sich hinter dem Titel „Rückspiele“?

Hinter dem Titel „Rückspiele“ verbirgt sich ein echter Doppelsinn. Die Silbe „Rück-“ kann man als „Rückschau“ verstehen, aber auch sportlich: Ein Spiel, das woanders begonnen wurde, kehrt zur Entscheidung zurück. Genremäßig gesehen, sind die „Rückspiele“ eine Szenenfolge. Die Sujets kreisen um die ersten fünf oder sechs Jahre nach dem Krieg. Sie sind aber von einem dramatischen und nicht nostalgischen Aspekt verfaßt.

Liegen den einzelnen Szenen wirkliche Begebenheiten und Episoden zugrunde?

Mehr oder weniger, ja. Viele Szenen beginnen mit einer Rückerinnerung von heute aus. Arno Mohr hat das auf dem Theaterplakat wunderbar einfach erfaßt. Eigentlich hat er mit seiner Grafik erst gezeigt, wie man es dramaturgisch machen kann, damit die Szenen nicht im Ver-

gangenen enden, sondern „heutig“ werden. Ich – oder ich sage besser: wir alle! – haben nicht abgelassen, offene Konflikte zu suchen, deren Lösung auch heute schwierig erscheint; dies auch um zu zeigen, welche harte Situationen es damals für Menschen gab. Aber auch das Komische, hoffe ich, kommt nicht zu kurz.

Wie kam es zu den „Rückspielen“? Sind sie direkt für das TiP geschrieben?

Ja, das sind sie. Die Idee, etwas aus der Zeit zu machen, kam von Vera Oelschlegel. Mein alter Freund Hans Peter Minetti umgarnte mich unter Aufbietung allen Charmes, bis ich ja sagte. Dann wurde mir klar, was ich mir aufgehalst hatte. Ich wollte zurücktreten, die Szenen nicht schreiben. Aber Sie wissen ja, wie das ist, wenn man eine Absage geben will. Das geht vom „Schuff“ bis zu den schmeichelhaftesten Ausdrücken. Nun ja, da habe ich eben geschrieben.

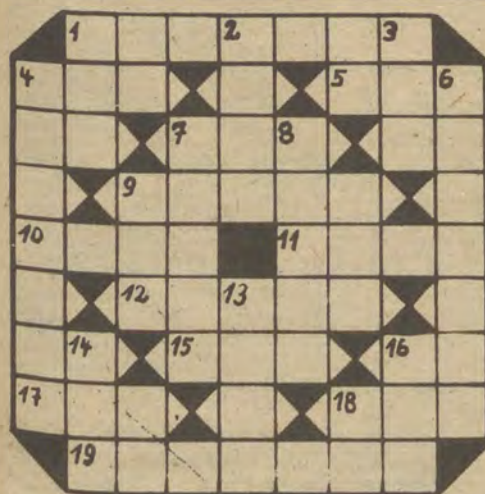
Am 10. September hatten die „Rückspiele“ ihre Premiere im Theater im Palast. Über weitere Spieltermine informiert Sie gern der TiP-Besucherservice, den Sie unter 2 48 33 45 erreichen können.

Matinee

Eine Matinee „Begegnungen mit Wolfgang Reichardt“ mit bekannten Künstlern der DDR fand am Samstag, dem 29. September, um 10 Uhr in unserem Klubhaus statt. Sie fügte sich ein in die Reihe von Veranstaltungen zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR. Eleonore Pikarski, Pianistin, Evelyne Heidenreich mit Gruppe, Rudi Riebe, Karikaturist und Pressezeichner, Dieter Lietz, Schriftsteller und Schlagertexter, sowie Reinhold Andert, Schrift-

steller und Sänger, berichteten über sich und ihre Arbeit, boten Kostproben aus ihrem umfangreichen Repertoire. Junge und alte TROjaner waren zu dieser interessanten Veranstaltung gekommen, und sie wurden auch diesmal nicht in ihren Erwartungen enttäuscht. Sie gingen begeistert mit und spendeten herzlichen Beifall.

Übrigens, die nächste Matinee findet am 1. Dezember dieses Jahres statt.



15. an die Freude

Waagrecht: 1. Zerlegung, Auflösung, 4. Mazedonische Reiterabteilung, 5. Nebenfluß der Donau, 7. Volksliedforscher des 19. Jahrhunderts, 9. Erfinder des Laufrades, 10. Gestalt der griechischen Sage, 11. Mittelmeerinsel, 12. Mundhöhle, Mundschleimhaut, 15. feierliches Gedicht, 16. Zeichen für Barium, 17. griechische Göttin, 18. wjetischer Physiker, 19. mittelitalienische Region.

Senkrecht: 1. Alpine Hochweide, 2. europäische Währungseinheit, 3. Nebenfluß des Neckars, 4. Ränkespiel, 6. aus dem Inlandeis herausragender Einzelberg, 7. Muse der Ly-

rik, 8. Atmungsorgan der Wassertiere, 9. Halbton, 13. Strom in Mitteleuropa, 14. französische Münze, 16. Gutschein, 18. chemisches Zeichen für Eisen.

Auflösung aus Nr. 18/79

Waagrecht: 1. Antares, 4. Enz, 5. Fok, 7. Kai, 9. Gemse, 10. Alet, 11. Saba, 12. Rotor, 15. Nis, 16. Au, 17. Heu, 18. Alm, 19. Melisse.

Senkrecht: 1. Ana, 2. Adam, 3. Sol, 4. Esmarch, 6. Karakum, 7. Keton, 8. Issos, 9. Ger, 13. Tipi, 14. Bem, 16. Ale, 18. As.

Schach-Patzerei

Im Schach-Artikel des „TRAF0“ Nr. 18/79 hat sich ein Patzer eingeschlichen, den wir hiermit vom Brett fegen wollen. Zum Sieg in der 2. Gruppe gratulieren wir herzlich unserem Kollegen Dornbusch (Ra), der sich mit 2 Punkten Vorsprung vor den genannten Kollegen an die Spitze setzte.

Die Sportkommission

Kennen Sie den?

„Was hast du verbochen, Kleiner, daß du in der Ecke stehen mußt?“

„Nichts! Wenn Besuch da ist, muß ich das Loch in der Tapete verdecken!“

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth,

TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt, Fotos: Herbert Schurig, Photographische Abteilung Staatliche Museen zu Berlin.

Redaktion: Zl. 244. Tel. 63 925 34 und 25 35.

Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.



Eine hervorragende Arbeit leistete die Jugendbrigade „IX. Parteitag“ aus der Wi 1. Im sozialistischen Wettbewerb über die Ländergrenzen hinaus konnte sie ihre Partner-Komsomol-Brigade in Saporoshje besiegen. Herzlichen Glückwunsch, und macht weiter so!

Interessante Arbeit – vielseitige Freizeit

Vier Wochen als Gäste des ZWAR – Warschau

Am 25. Juli 1979 fuhren 13 Lehrlinge der BS und Genosse König von der AGL als Begleiter zum Lehrlingsaustausch in die VR Polen. Je zwei Wochen sollten uns für Arbeit und Erholung zur Verfügung stehen. Neben der Betriebsbesichtigung des ZWAR-Warschau und der 14tägigen Arbeit, es wurde täglich von 8 bis 14 Uhr an NC- und anderen Maschinen gearbeitet, blieb uns noch genügend freie Zeit, um zum Beispiel Museen zu besichtigen, bei einem Fußballspiel zu verweilen oder auch mal eine Busfahrt zu machen. Die Arbeit im Betrieb war interessant, da man die seltene Gelegenheit hatte, eine Vielzahl von NC-Maschinen zu sehen und daran zu arbeiten.

Am 7. August fuhren wir dann nach Somjanka, in das in herrlicher Umgebung am Bug gelegene Feriendorf des ZWAR. Hier hatten wir neben der Möglichkeit, uns sportlich zu betätigen – wir fuhren Kajak, spielten Volleyball und Tischtennis – auch Gelegenheit, uns auszuruhen. Da das Wetter schön war, konnten wir auch baden und abends beim Lagerfeuer zusammensitzen. Für das eindrucksvolle Erlebnis dieser Fahrt möchte ich mich auf diesem Wege noch einmal im Namen aller beteiligten Lehrlinge bei den Verantwortlichen, besonders bei Genossen König und unserem Dolmetscher, herzlich bedanken.

Jörg-Peter Grothe, AM 81

Die Zeit verging zu schnell

Lager der Arbeit und Erholung hat gefallen

Da wir uns in den Ferien ein bißchen Taschengeld verdienen wollten, arbeiteten wir im VEB TRO als Ferienhilfen. Es waren zwar drei anstrengende Wochen, aber als Belohnung winkte uns eine gute Bezahlung, dazu eine kostenlose Erholungswoche in Freital.

In Freital übernachteten wir in der Geschwister-Scholl-Oberschule, die sehr sauber war. Am ersten Tage sahen wir uns Freital an. Die Stadt hat uns architektonisch sehr gefallen. Am zweiten Tag fuhren wir mit unseren Betreuern nach Dresden und waren begeistert von den kunsthistorischen Bauwerken und Museen, die uns diese Stadt bot. Am dritten Tage unserer Erholungsphase fuhren wir mit einem gemieteten Bus nach Schloß Mo-

ritzburg. Eigentlich wollten wir dort baden, doch das Wetter machte uns einen Strich durch die Rechnung.

Zwei Disko-Abende, eine Wanderung zur Talsperre und ein Kinobesuch bildeten weitere Höhepunkte unserer Reise.

Leider verging die Zeit viel zu schnell. Das Lager hat allen sehr gut gefallen, die Veranstaltungen fanden unser Interesse, und erholt können wir unseren nächsten Aufgaben entgegensehen.

Einen ganz besonderen Dank möchten wir den Betreuern der Abteilung EBP sagen, vor allem dem Lagerleiter Kollegen Ulrich, und Frau Molitor, die uns mit ihrer Kochkunst verwöhnte.

Kerstin Pragasky, 17. Oberschule
Diana Stolle, 3. Oberschule

Die MMM 79 war ein erfolgreicher Messejahrgang

MMM-Aufgaben für 1980 übergeben

Zu den zahlreichen Veranstaltungen während der XXI. Bezirks-MMM gehörte auch der bereits traditionelle „Treffpunkt Werkdirektor“.

„Für die Jugend des TRO“, so schätzte Genosse Friedrich ein, „war die MMM 1979 ein erfolgreicher Messejahrgang.“ Einige Zahlen sollen diese Tatsache belegen: Insgesamt wurden 224 MMM-Aufgaben mit rund 1,5 Mio Mark Nutzen gelöst. Die Beteiligung der Jugendlichen unseres Werkes lag bei 87 Prozent. Mehr als 50 Prozent der Aufgaben waren solche, die dazu beitrugen, den Plan Wissenschaft und Technik zu erfüllen. Neu und lobenswert ist, daß über die Hälfte aller Aufgaben zum 31. Mai 1979 produktionswirksam war.

Genosse Friedrich dankte allen Beteiligten für die geleistete Arbeit und gab den

Startschuß für die MMM 1980.

Im letzten Jahr des laufenden Fünfjahrplanes gilt es, die Zielstellungen der Direktive des IX. Parteitages und der Beschlüsse des X. Parlaments durch gute Ergebnisse in der Neuerer- und MMM-Bewegung wirkungsvoll zu unterstützen und alle Anstrengungen auf die Erfüllung und gezielte Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes zu richten.

Genosse Friedrich orientierte u. a. auf solche Schwerpunkte wie die Einführung neuer Erzeugnisse unter Einbeziehung der Erfahrungen der Besten.

Die Überleitung der neuen Stufenschalter in die Produktion wird dabei im Mittelpunkt stehen und große Bedeutung für die MMM 1980 haben.

Für die Jugendlichen der

Vorfertigung bietet die reibungslose Überleitung dieses Erzeugnisses die Möglichkeit, an einer Produktivitätssteigerung von mehr als 40 Prozent gegenüber dem jetzigen Stufenschalter mitzuwirken.

In der Gütekontrolle wird es darauf ankommen, die mögliche Produktivitätssteigerung durch hocheffektive Prüfverfahren auch abzusichern.

Abschließend betonte der Werkdirektor, daß u. a. der Einbeziehung besonders der Arbeiterjugend und aller Jugendbrigaden in die MMM-Bewegung künftig größere Aufmerksamkeit gewidmet werden muß.

Anschließend wurden die MMM-Aufgaben für 1980 an die Jugendlichen übergeben, und wir wünschen bei der Lösung derselben recht viel Erfolg.

Birgit Broll

Tips für euch:

Karl-Marx-Gedenkstätte in Alt-Stralau

Fern vom lärmenden Großstadtverkehr befindet sich auf der Halbinsel Stralau eine der schönsten Karl-Marx-Gedenkstätten.

Ihren Eingang flankieren zwei künstlerisch gestaltete Stelen. Deren Reliefs – sie wurden von dem Bildhauer Hans Kies geschaffen – erinnern an den ersten und längsten Aufenthalt des Begründers des wissenschaftlichen Kommunismus in Berlin.

In Stein gehauen das Antlitz von Marx und jener Satz, der revolutionierend wirkt, seit er zum erstenmal ausgesprochen wurde: „Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt aber darauf an, sie zu verändern.“

In Berlin war Marx mehrmals. Die längste Zeit als Student von 1836 bis 1841.

Nach fünftägiger Fahrt in der Postkutsche kam er aus Bonn nach Berlin und setzte hier an der 1810 gegründeten Universität seine Studien fort. Die Gedenkstätte in Alt-Stralau ist nicht der einzige Platz, der in der Hauptstadt der DDR an Marx' Aufenthalt in Berlin erinnert. In der Hermann-Matern-Straße, der ehemaligen Luisenstraße, finden wir am Haus Nr. 60 (früher 45) eine Tafel. Sie macht darauf aufmerksam, daß sich auch hier eine der Wohnungen des Studenten Marx befand.

Was aber hatte den Studenten nach Stralau geführt?

Die anstrengenden Studien – oft hatte er bei Kerzenlicht bis in den frühen Morgen über den Büchern gesessen – drohten, seine Gesundheit zu untergraben. Ein Arzt riet ihm, den Sommer

auf dem Lande zu verbringen. So zog Marx im Frühjahr 1837 vor die Tore der Stadt nach Stralau und quartierte sich bei dem Fischer und Gastwirt August Gottlieb Köhler ein. Stralau war damals ein Fischerdorf mit ganzen 90 Einwohnern. Daß Marx dort einen jungen Mann vor dem Tode des Ertrinkens rettete, ist nur wenig bekannt.

Berichtigung

Sicher habt auch Ihr festgestellt, daß in der letzten Ausgabe unseres „TRAFO“ im Bericht zu den Auszeichnungen etwas nicht stimmte. Wir bitten um Entschuldigung und möchten das Versäumte nachholen.

Den „Ernst-Zinna-Preis“ der Hauptstadt der DDR, Berlin 1979 erhielt das Jugendkollektiv „Effektivitätssteigerung der mechanischen Vorfertigung durch systema-

tische Anwendung von Nachnutzungslösungen“.

Den „Ehrenpreis der KDT“ der XXI. Bezirksmesse der Meister von morgen, Berlin errang das Jugendkollektiv „Rationeller Einsatz hochproduktiver Technik“.

Eine weitere Korrektur macht sich in dem Beitrag „Erfolgreiches GST-Lager“ erforderlich. 105 Jugendfreunde stellten den Antrag, Mitglied der GST zu werden, ebenso viele baten um Aufnahme in die DSF.



Sammelband „Höhere geistige Leistungen – aber wie?“

Herausgegeben von Franz Loeser. Mit Zeichnungen von Karl Heinz Döring. 256 Seiten. Pappband 9,90 M. Verlag Neues Leben Berlin.